

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 48 (1977)
Heft: 7

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Die Gesundheitsdirektion übernimmt rund 10,6 Mio. Franken oder höchstens 90 Prozent der subventionsberechtigten Kosten des Krankenhauses.
- Die Fürsorgedirektion bezahlt 55 Prozent der subventionsberechtigten Aufwendungen nach Abzug des Bundesbeitrags der AHV, was etwa 2,7 Mio. Franken ausmacht.

Das Bundesamt für Sozialversicherung seinerseits steuert aus Mitteln der AHV rund 25 Prozent der Kosten des Altersheimes, das heisst rund 1,6 Mio. Franken bei.

Sie sehen daraus, dass der Kanton Zürich an das ganze Projekt rund 13,3 Mio. beisteuert und dass der Beitrag der öffentlichen Hand zusammen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung rund 15 Mio. Franken beträgt. Somit verbleiben den Trägergemeinden noch rund 4 Mio. Franken.

Uns scheint, dass es diese Beiträge der öffentlichen Hand wert sind, richtig und vollständig erwähnt zu werden. Deshalb erachten wir eine entsprechende Korrektur in der nächsten Veröffentlichung als angebracht.

Mit freundlichen Grüßen
Direktion der Fürsorge
Alters- und Invalideheime
Der Chef: Schlegel

Die Fachblatt-Redaktion bedauert die Fehlanzeige und hat darum nicht gezögert, den Lesern vom Schreiben aus der Zürcher Fürsorgedirektion Kenntnis zu geben. Der Verfasser unserer kantonalen Umschau bezog die das Kranken- und Altersheim Seuzach betreffende Information aus Berichten, die in der Tagespresse erschienen sind.

Aus den Kantonen

Aargau

Im Aargau ist vom Regierungsrat eine Arbeitsgruppe gebildet worden, die sich der erzieherischen und administrativen Verhältnisse in den Erziehungsheimen annehmen soll. Diese Gruppe soll die Verhältnisse überprüfen, mit den Aufsichtskommissionen verhandeln, wenn nötig personelle und strukturelle Änderungen vorschlagen und — falls nötig — dem Erziehungsdepartement den Entzug der kantonalen Subventionen beantragen.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind: Jakob Hohl, Geschäftsführer, Baden, Margrit Glutz, Präsidentin des katholischen Frauenbundes, Aarau, Albert Räber, Grossrat, Baden, Reinhard Keller, Sozialarbeiter, Seon, und Dr. Heinz

Bollinger, Geschäftsleiter des Vereins für schweiz. Heimwesen VSA, Zürich.

Endlich soll das langersehnte Altersheim *Frick* erbaut und bis Frühjahr 1979 bezugsbereit fertiggestellt werden.

Die bestehenden Regionalspitäler *Rheinfelden* und *Laufenburg* sollen saniert werden. Das Pflegeheim *Rheinfelden* erhielt als neues Hauselternpaar Ernst und Anneliese Wettstein — er als ehemaliger Psychiatriepfleger und Leiter des Männerhauses Bärau, sie als gelernte Krankenschwester.

In *Leuggern* wurde das Bezirksspital verbessert und freundlicher gestaltet.

Die Beobachtungsstation *Rüfenach* sucht neue Wege für Organisation und Leitung. Das Heimleiterpaar *Treier-Brunner* tritt am 1. August die Nachfolge von *Herrn Fillingner* an, der nach hervorragender und aufopfernder Tätigkeit von seinem Posten zurücktritt.

Aus der ehemaligen «Rettungsanstalt für Knaben», dem Sennhof in *Vordemwald*, wird etappenweise ein Pflegeheim gestaltet, der Vorstand bemüht sich, das Beste aus dem alten, abgelegenen Heim zu machen.

Wohlen hat den ersten Spatenstich für sein Leichtpflegeheim gefeiert. Der Bau sollte bis zum Herbst 1978 vollendet sein.

Der *Zofinger* Einwohnerrat zeigte sich von seiner aufgeschlossenen Seite, als er 7,1 Mio. für das neugeplante Altersheim «*Im Tanner*» gewährte. — Das Altersasyl *Friedau* soll aufgehoben werden. Die Bedürfnisfrage für ein Pflegeheim ist unbestritten. Wie das bereits bestehende Heim «*Rosenberg*» soll das neue Heim selbsttragend sein. Die Taxen werden um rund 20 Prozent höher liegen. Auswärtige Pensionäre haben zudem einen Zuschlag zu entrichten.

Basel

Ein «*erzieherisch therapeutisches Milieu*» soll der Arxhof in *Bubendorf* sein. Er soll gestrauchelten jungen Männern den Anschluss an die Gesellschaft vermitteln. Sehr hohe Anforderungen werden an die Mitarbeiter gestellt. Mutationen sind relativ häufig. Der Arxhof ist noch längst keine etablierte und von der Erfahrung zehrende sozialtherapeutische Anstalt. Ein vollamtlich angestellter Psychiater steht den Erziehern zur Seite. Wirtschaftlich sieht der Betrieb nicht rosig aus. Der Erfolg der Beschäftigungstherapie lässt sich natürlich nicht in wirtschaftlichen Zahlen ausdrücken und messen.

In *Pratteln* ist ein regionales Alters- und Pflegeheim vorgesehen, das 1980 bezugsbereit sein soll, auch für die Gemeinden *Augst* und *Giebenach*. Dass pro m² 550 bis 575 Franken bezahlt werden muss, gab viel zu reden. Doch darf das Altersheim nicht «nebenaus» gebaut werden.

Bern

Ein sorgfältig geplantes Projekt (Altstadt-Schutzgebiet am Langmauerweg an der Aare in *Bern*) soll das Taubstummenheim «*Aarhof*» erneuern und erweitern, so dass zu den 27 taubstummen Frauen weitere 24 ein wohnliches Heim erhalten können.

Die Fürsorgedirektion meldet in ihrem Verwaltungsbericht, die Zunahme der unterstützten Personen sei zurückgegangen, jedoch seien die einzelnen Fälle *schwieriger und arbeitsintensiver* geworden. Besondere Schwierigkeiten verursachten der Fürsorge stellenlose Jugendliche sowie Alkohol- und Drogengefährdete und ausgesteuerte Arbeitslose.

Das Seeländische Pflegeheim *Biel-Mett*, eines der sieben Asyle «*Gottesgnad*», meldet Dank einer 100prozentigen Bettenbelegung (40 240 Pflorgetage) eine ausgeglichene Rechnung bei einem Pensionspreis von Fr. 40.— bis Fr. 45.— pro Tag.

Das Asyl «*Gottesgnad*» *St. Niklaus in Koppigen* hat auf das Jahresende seine letzten Diakonissinnen verloren. Seit dem Neujahr arbeitet hier *Sr. Maria Burkhalter* in der Funktion einer Oberschwester.

Mit 48 Kindern ist das Schulheim «*Sunneshyn*» in *Steffisburg* optimal ausgelastet. Anlässlich der Abgeordnetenversammlung wurden mehrere Mitarbeiter für jahrzehntelange Treue geehrt: *Dr. Stucki*, 17 Jahre (im Vorstand), *Hedwig Häusermann*, 32 Jahre, *Frau Zahnd*, 35 Jahre, «*Tante Lina*», 52 Jahre im Dienst.

Glarus

Endlich ist es nach langen Verhandlungen soweit, dass in *Schwanden* mit dem Bau des dringend nötigen, regionalen Pflegeheims begonnen werden kann. Am 25. Mai 1977 erfolgte der erste Spatenstich, bis Ende des Jahres soll der Rohbau erstellt sein. Für das Heim mit 54 Betten wird mit einem Kostenaufwand von 5,5 Millionen Franken gerechnet. Nach Abzug der voraussichtlichen Subventionen haben die beteiligten 16 Fürsorgegemeinden des Glarner Hinterlandes und des Sernftales noch zirka 1,9 Millionen aufzubringen. Einzig *Linthal* hat die Beteiligung abgelehnt, diese planen in ihrem Um- und Neubau des Altersheims eine eigene Pflegeabteilung. Das erste neue Pflegeheim des Kantons kommt südlich vom bestehenden Altersheim zu stehen. Aus wirtschaftlichen Gründen ist vorgesehen, Küche und Wäscherei zentral zu führen. So bleibt zu hoffen, dass ein zweckdienliches Heim entstehe und bis zur Eröffnung auch genügend und geeignetes Pflegepersonal zu finden sei.

Das private, von der Evangelischen Gemeinde geführte Altersheim «*Salem*» in *Ennenda* wird immer mehr zum aus-

Voranzeige

VSA-Fortbildungskurs für Köche und Köchinnen in Alters- und Pflegeheimen

Zeit: 15./16. November 1977

Kursort: Schloss Hünigen,
Konolfingen

Kosten: zirka 200 Franken.

**Bei beschränkter Teilnehmerzahl sind
derzeit noch wenige Plätze frei.**

Interessenten melden sich bitte rasch
bis spätestens Ende Juli beim Kurs-
sekretariat VSA, Seegartenstrasse 2,
8008 Zürich, Tel. 01 34 47 07.

Sofern eine Selektion erforderlich ist,
entscheidet die Reihenfolge des Ein-
gangs der Anmeldungen.

Nähere Einzelheiten aus dem Kurs-
programm werden in der August-Num-
mer des Fachblatts mitgeteilt.

gesprochenen Pflegeheim. Infolge starker Nachfrage nach Pflegeplätzen drängt sich der Ausbau einer Pflegeabteilung mit 20 Betten auf. Das vom Leitertehepaar *Hans und Madeline Schürch* in christlichem Sinn geführte Heim verdient die Unterstützung und hofft mit Hilfe des Kantons, dieses Vorhaben verwirklichen zu können. Das «Salem» Endenada erfüllte schon von je her eine ausserordentlich wertvolle Aufgabe im Kanton und entfaltet immer mehr eine segensreiche Tätigkeit im Dienste der alten und besonders der pflegebedürftigen Mitmenschen.

Bei dem im Bau befindlichen Altersheim *Niederurnen* konnte am 3. Juni 1977 das Aufrichtefest begangen werden. Bis zum Frühling 1978 soll auch der Innen-Ausbau beendet sein und damit die Eröffnung des neuen Heims erfolgen können. Der Stiftungsrat wählte aus sieben Bewerbern das Ehepaar *Friedrich Müller-Bruhin*, Fürsorgepräsident von Niederurnen, als zukünftige Heimleiter. Wir gratulieren zur ehrenvollen Wahl und wünschen den beiden viel Glück und Befriedigung in der neuen, anspruchsvollen Tätigkeit.
H. S.

Luzern

Das Kinder-Tagesheim «*Centralpark*» in *Luzern* bewährt sich in seiner Art.

Der «*Titlisblick*» konnte die Aufrichte des Neubaus feiern. Dieser soll bis im Herbst bezugsbereit sein.

Die ersten Erfahrungen im «*Staffelhof*» sind positiv. Das Pflegeheim will die Betagten nicht bedrücken. Es wird ihnen möglichst viel Freiheit gewährt. Es können hier auch schwer pflegebedürftige Chronischkranke aufgenommen werden, die von geschultem Personal betreut werden. «Wir verfügen über die

nötigen Räume und Einrichtungen für Beschäftigung und Ablenkung, für manuelle und intellektuelle Weiterbildung und Förderung der funktionellen Selbsthilfe», heisst es im Bericht weiter.

Schaffhausen/Thurgau

Hier hat die Vereinigung «*das Band*» ein Wohnheim für behinderte Kinder geplant und errichtet und will es diesen Sommer in Betrieb nehmen.

Verregnete Frühlingsferien benutzten ein paar Kinder in *Weinfelden*, im eigens dafür hergerichteten Kellertheater die «*Frau Holle*» aufzuführen. Eintritt 20 Rp., Erlös über 4000 Franken für das «*Friedheim*».

Die Armenanstalt *Bussnang*, geplant 1841, eingeweiht 1846, ist jetzt zu einem stattlichen Altersheim umgebaut worden. Hier sollen die «*Alten*» nicht mehr die Abgeschobenen, Vergessenen, Hin-fälligen sein. Hier sollen sie sich zu Hause fühlen, eingebettet in einer neuen Gemeinschaft.

Hier plant man den Kauf, den Umbau und die Erweiterung des Bürgerheimes in *Eschen*. Es soll ein sozial-psychiatrisches Heim entstehen, doch warnt Dr. E. Büchel davor, dass man Menschen viel zu rasch und leichthin zu psychisch Kranken abstempelt.

St. Gallen

Das Altersheim «*Horn*» geniesse seiner warmen und heimeligen Atmosphäre wegen einen ausgezeichneten Ruf. Es gebe dort keine 1.- und 2.-klassige Patienten. Niemand werde aus finanziellen Gründen zurückgewiesen. Das Haus ist zu 99 Prozent belegt.

Als letzte der fünf Verbandsgemeinden (Thal, Rheineck, St. Margrethen, Au, Berneck) hat jetzt die Gemeinde *Rheineck* ihre Zustimmung zum Betrieb des regionalen Pflegeheimes in Thal gegeben. Auf eine öffentliche Anfrage hin heisst es, die Taxen sollten für jedermann erschwinglich sein. Die Abklärung der finanziellen Verhältnisse sei Sache der Heimleitung.

Sargans freut sich an seiner neuen Eingliederungsstätte für Invalide, die im April eröffnet worden ist. Trotz der Unbeständigkeit der gegenwärtigen Wirtschaftslage waren die zirka zehn Behinderten voll beschäftigt. Es konnten auch Absolventen der HPS Trübbach aufgenommen und gefördert werden.

Das Pflegeheim *Wil* ist aufgerichtet und soll an Ostern 1978 bezugsbereit sein.

Drei verdiente, langjährige Förderer des ehemaligen werdenbergischen Erziehungsheimes, des «*Lukashauses*» in *Grabs*, Diakon Hasler und Frau und Herr Andreas Beusch, Präsident, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Sie waren die «*Streiter an der Front*» und halfen wesentlich mit, das Heim neuzugestalten. Ein neues Schulkonzept will

die geistesschwachen Kinder in kleinen Gruppen noch gründlicher erfassen, um sie bestmöglichst fördern zu können.

Der Gemeinnützige Frauenverein *Sankt Gallen* plant ein Tagesheim für Betagte, die auf eine gewisse Betreuung angewiesen sind. Nach langem Suchen fand sich ein sehr günstig gelegenes Projekt im 11. Stock des Grossackerturmes. (Zufahrt, Lift, Unterführung, Rollstuhlrampe usw.).

Im Kinderheim «*Tempelacker*» werden durchschnittlich 55 Kinder (50 Säuglinge und 5 Kleinkinder) betreut. Die Pflegerinnenschule des Heimes bildet in 3 Semestern 52 Schülerinnen aus. Neu angemeldete Kandidatinnen müssen sich einem Test unterziehen, «damit die beehrten Lehrplätze nur von wirklich qualifizierten Bewerberinnen besetzt werden».

Zürich

Infolge Wahl des Heimleitertehepaares Müller in ein grösseres Heim nach Basel trat *O. Knoblauch* von *Grenchen* an deren Stelle ins Altersheim *Esslingen*.

Kurs für Heimreinigung

30. August/1. September in Münchwilen

Im «Kurscenter für Gebäudeunterhalt» der A. Sutter AG, Münchwilen, findet am 30. August/1. September 1977 ein Kurs für Reinigung statt, dessen Besuch ganz speziell Verwaltern, Hausbeamtinnen, Putz-Chefs, Reinigungspersonal in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen empfohlen wird. An diesem, drei Tage dauernden Kurs werden folgende Themen durch Fachleute auf dem Gebiet der Reinigung eingehend behandelt:

- Zweckmässige Reinigungsmethoden in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen.
- Die neuesten Reinigungsmethoden für Hartbeläge (Laufendreinigung, Zwischenreinigung und Grundreinigung).
- Desinfektion in Krankenhäusern, Alters- und Pflegeheimen.
- Organisation und Reorganisation der Laufendreinigung, Zwischenreinigung und Grundreinigung textiler Bodenbeläge mit wirtschaftlichen Reinigungsmethoden.

Gerade bei der Reinigung von Heimen und Spitälern ist es ausserordentlich wichtig, gut geschultes Personal zu besitzen, das sich stets auf dem Gebiet der Reinigung mit den neuesten Erkenntnissen und Reinigungsmethoden vertraut macht. Anmeldungen für diesen Kurs sind möglichst frühzeitig an das Kurscenter für Gebäudeunterhalt A. Sutter AG, 9542 Münchwilen, zu richten (Tel. 073 26 26 26).